

Nottuln, den 23. Juni 2018

Lieber Vorläufer Jesu Christi,

werter Johannes der Täufer,

morgen ist Dein Geburtstag. Das ist sicher Grund genug, dir einen Brief zu schreiben. Herzlichen Glückwunsch! Es ist schon interessant, dass die Kirche in der Zeit der Tag- und Nachtgleiche Deinen Geburtstag feiert. Denn ab diesem Tag werden die Tage wieder kürzer. Das alles ist ein kalendarisches Sinnbild für Dein tiefes Wort über Jesus: „*Er muss wachsen, ich aber geringer werden.*“ (Joh 3,30). Auch wenn sich das Tageslicht nun von Tag zu Tag verkürzt, brauchen wir uns nicht zu ängstigen. Denn Christus, das wahre Licht nimmt immer mehr zu, bis zu dem Tag, an dem wir in der Dunkelheit des Winters sein lichtvolles Erscheinen in der Weihnachtszeit feiern dürfen. Er ist das wahre Licht der Welt, worauf du mit Deinem Leben kraft- und wirkungsvoll immer hingewiesen hast.

„Er muss wachsen, ich aber geringer werden.“ Mit diesem Satz bist du der erste Mensch, der uns eine kurze und eingehende *Handlungsanweisung* an die Hand gegeben hat, was es heißt, ein Heiliger zu werden. Heiligwerden bedeutet zutiefst, immer mehr von sich abzusehen, damit Christus mit seinem Licht durch unser Leben durchscheinen kann. Der Heilige ist einer, der sich auf Selbstdiät gesetzt hat. Alles, was hinderlich ist auf dem Weg der Nachfolge muss abnehmen: der Egoismus, die Ruhmsucht, der Neid, die Skrupel, der Hang zur Hemmungslosigkeit usw. usw.. Erst wenn diese Dinge abnehmen, kann Christus wirklich in uns Raum gewinnen. Erst dann können wir Heilige werden. Aber all dies kann nur gelingen, wenn wir darum wissen, dass diese Abnahme nicht aufgrund unserer Anstrengungen gelingen kann. Nein, diese Selbstdiät kann nur Erfolg haben, wenn wir darum wissen, dass dies nur mit der *Gnade Gottes* geht. Nur durch seine Gnade können wir heilige Menschen werden. Auch das hat Gott uns mit Deinem Leben eindrücklich vor Augen gestellt. Schon Dein Name entsprang nicht dem Willen Deines Vaters Zacharias. Nein, der Engel Gottes, Gabriel war es, der diesen Namen im Allerheiligsten des Tempels von Jerusalem offenbarte: „Dem sollst Du den Namen Johannes geben!“ (Lk 1,13). Johannes, hebräisch Jochanan, heißt nichts anderes als das: „*Gott ist gnädig!*“ Lass Dir an seiner Gnade genügen! Das ist Dein Name und dieser Name war und ist wirklich ein Programm.

Lieber Johannes, ich bitte Dich inständig darum, dass wir wieder mehr um die Notwendigkeit der Gnade Gottes wissen. Wir meinen oft, die Dinge aus uns selber schon ganz gut erledigen zu können. Zu oft vertrauen wir nur auf uns und letztlich merken wir dann doch, dass wir hier

einem gefährlichen Irrtum aufgesessen sind: Wir leiden an Selbstüberschätzung. Da haben wir's wieder: Nicht bereit, abzunehmen, damit Christus in uns zunimmt. Ja, lieber Johannes erbitte uns die Bereitschaft zur Selbstabnahme unter Zuhilfenahme der Gnade Gottes. Wenn wir dazu bereit sind, sind auch wir ein Johannes, ein lebendiges Zeichen dafür, dass wir durch Gottes Gnade letztlich alles vermögen, was dem Reiche Gottes dienlich ist.

Du bist ein *sperriger Heiliger*. Zurückgezogen lebend in der Einsamkeit der Wüste, Heuschrecken und wilder Honig waren Deine Grundnahrungsmittel und ein Kamelfell bedeckte als Kleidung Deinen Leib. Das klingt nicht gerade nach Gemütlichkeit und einem sicheren und wohlbehüteten Leben. Nein, das ist bis heute provozierend und schockierend. Wie kann man nur so leben? Warum? Wofür soll das gut sein? Die Antwort gibt uns das Evangelium. Mein Namenspatron Markus startet seine „Frohbotschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“ (Mk 1,1) bekanntlich so: „Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja – *Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!* –, so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernden Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligem Geist taufen.“ (Mk 1,2-8). Diese Verse sind bei Markus das große Eingangsportale in die Kathedrale des Evangeliums: Nur durch den asketischen und zur Umkehr mahnenden Rufer in der Wüste werden wir vorbereitet für das Kommen des Erlösers! Das ist bis heute eine Mahnung an alle, die Christus verkünden: Weh Euch, wenn ihr allzu satt und ohne Opferbereitschaft und Umkehrwillen den Menschen von Jesus verkündet! Ja, weh Euch: Euch wird keiner glauben, weil ihr durch Euren Lebenswandel eben nicht auf den hinweist, dessen Riemen auch ihr nicht von den Sandalen zu lösen wert seid. „Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen hinaus!“ Diesen Erfolg kann nur der *gewaltige Lockruf eines Bußpredigers* erzielen, der am eigenen Leib aller Welt zeigt, was es heißt ein Prophet, ein Vorläufer Christi zu sein.

Ohne Deinen Auftritt am Beginn des Neuen Bundes wäre die *Kirche* nicht entstanden. Ohne Deinen Opfermut wäre damals jedwede Bekehrung in Israel ausgeblieben. Du bist, ganz ähnlich wie Maria, eine Gestalt, die die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus maßgeblich

vorbereitet hat. Genau dies ist auch der Grund, wieso Du gemeinsam mit der Gottesmutter am Thron des Pantokrators, des Weltenherrschers, Jesus Christus gerade in den alten Mosaiken frühchristlicher Basiliken in der Apsismuschel zusammen dargestellt wirst. Wir nennen dieses vertraute Bild *Deesis*. Du bist ein Teil der himmlischen Deesis. Dieser Begriff bezeichnet ursprünglich das Vorbringen eines in der Regel wohl eigennützigen Anliegens sowohl im weltlich-juristischen als auch im religiösen Bereich. Gerade die östlichen Kirchenväter erkannten in Dir und der Gottesmutter die besonders ausgezeichneten Heiligen, die aufgrund ihrer einzigartigen Rolle in der Heilsgeschichte besonders geeignet sind, die Anliegen der Kirche und der Welt vor dem Thron Gottes als machtvolle Fürsprecher vorzutragen. Im Kern dieses Konzepts steckt die Idee, dass bestimmte Heilige durch ihre Nähe zu Gott als Fürbittende besonders geeignet sind. Dieser Gedanke kommt auch im Jakobusbrief so zum Ausdruck: „Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten.“ (Jak 5,16). Maria und Du gelten daher als besonders geeignet. Nach der orthodoxen Theologie und Volksfrömmigkeit giltst Du wie *der Urheber einer zweiten Geburt Jesu* und nimmst deshalb in der himmlischen Hierarchie eine besondere Stellung ein, nach Maria, aber noch vor den Aposteln. Auch im liturgischen Kalender unserer Kirche wird Eure gemeinsame hohe Würde dadurch bezeugt, dass man Eure Geburtstage als eigene liturgische Feste feiert. Das tun wir sonst bei keinem anderen Heiligen. Dein Geburtstag hat sogar den Rang eines Hochfestes und verdrängt im Kollisionsfall sogar den Sonntag. Ja, lieber Johannes, Ehre wem Ehre gebührt!.

Du bist auch ein großer eucharistischer Heiliger! Das wird jetzt sicher manch einen verwundern. Aber ich weise darauf hin, dass wir Dir den Grundstock eines der schönsten Gebete im Messordinarium Dir verdanken: das Agnus Dei. „*Seht, das Lamm Gottes!*“ (Joh 1,36). Das war Dein Ausruf über Jesus, den Du den erstberufenen Aposteln im Johannesevangelium zugesagt hast. Damit hast Du die Tiefenschicht des Geheimnisses Christi auf den Punkt gebracht: Christus ist das wahre Opferlamm. Durch dieses Opfer hat die Zeit der Tier- und Brandopfer „ein für alle Mal“ (vgl. Hebr 10,10) ein Ende. Nur durch dieses Opfer kommt Heil in die Welt. Und genau dieses heilbringende Opfer ist bis ans Ende der Zeiten im Opfer der Heiligen Messe wirklich zugegen. Und genau dies ist der Grund, dass der Priester vor dem Kommunionempfang nochmals uns Gläubige Deine eindringlichen Worte über das Wesen der Sendung Jesu zuruft: „*Seht, das Lamm Gottes!*“ Durch diesen Zuruf werden auch wir in den Kreis der Erstberufenen hineingezogen. Auch wir sollen Jesus nachfolgen, gestärkt durch dieses Sakrament. Ja, dieses Sakrament ist die zulässige und notwendige Nahrung in dem oben beschriebenen Abnehmprozess, dem wir uns alle zu unterziehen haben. Du siehst, lieber Johannes, der Kreis schließt sich. Ganz wunderbar

hängen die Dinge zusammen. Durch diesen Ausruf bist Du in jeder Heiligen Messe auch gegenwärtig. Du und Maria seid in jeder Messe wirklich da: Maria, die unter dem Kreuz steht und Du, der uns durch den Priester zuruft: „Seht, das Lamm Gottes!“. Und darum seid ihr wahrhaft eucharistische Heilige.

Und genau darum musste Dein Leben selbst auch so enden, wie es bei Jesus der Fall war, im Opfer, in der Selbsthingabe des eigenen Lebens. Auch hier wurdest Du dem ganz gleich, dessen Wegbereiter Du sein durftest. Wir alle kennen diese Geschichte: Dein energisches Mahnen, die Gebote Gottes doch einzuhalten! Dieser Ruf erging auch an die Mächtigen Deiner Zeit, insbesondere was die eheliche Treue angeht. Doch dann kamen die List, der Tanz und der schäbige Handel um Dein Haupt. Das Ende ist allen bekannt: Du musstest Deinen Kopf abtrennen lassen, weil Du die Einhaltung der Gebote Gottes ohne jedwede Abstriche eingefordert hast. Einer, der das tut, lebt gefährlich. Lieber Johannes, das ist auch noch heute so. Ich bitte dich ganz besonders darum, dass auch wir den Mut haben, immer und immer wieder treu zu den Geboten Gottes zu stehen, auch wenn unsere Gesellschaft die Dinge oft so nicht mehr wahrhaben möchte. Die Mächtigen der Welt kommen heute gewandet in Mainstream und Political Correctness daher. Da könnte ich Dir einiges erzählen... Hab Dank für Dein mutiges Martyrium!

Zum Schluss dieses Briefes habe ich noch eine ganz persönliche Bitte: Vor fünf Jahren starb Anfang Juni mein Vater, der Deinen Namen tragen durfte. Ich weiß, dass er Dich sehr verehrte. Ich weiß nicht, wo mein Papa derzeit ist. Ich weiß aber, dass Du als Teil der Deesis in der Lage bist, auch für ihn beim Herrn ein gutes Wort einzulegen, dass auch er bald die Glückseligkeit des Himmels erfahren darf. Falls Du ihn schon im Himmel sehen solltest, bitte ich Dich, ihn recht herzlich zu grüßen und ihm zu seinem Namenstag zu gratulieren. Danke für diesen Liebesdienst!

In tiefer Verehrung und Liebe grüßt Dich für heute

*Dein Markus*